

uni doc

Informationsdienst der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
2. Jahrgang | Nr. 2/2001 | 8. Mai 2001



Foto: Bernd Hartmann

Der Tod ist ein Termin:

„King Kongs Töchter“

„Uni-Bühne Bamberg“ spielt Stück von Theresia Walser

– siehe S. 8

Aus dem Inhalt

Uni aktuell

Reger Besuch beim High-Tech-Tag 2
Europamedaille für Uni Bamberg 2
Ein- und Ausblicke von KUNlgunde 3

Hochschulpolitik

Festakademie für Erzbischof 4
Hochschulrat neu besetzt 4

Tagungen

28. Deutscher Orientalistentag 5
Bilanz der Empirischen Bildungsforscher 6
Literarische Konstruktionen von Familie 6

Kultur

Konzert mit Werken der Villa Concordia-
Stipendiaten 7
Morgenländische Raritäten 7
Italienisches Theater 8

Sport

8/9
Anerkennung für Frau Szczypka 9

Verwaltung

Editionenprojekt Logienquelle „Q“ 10
Datenbank Religiöser Male 10
Orientierungshilfe 10
für neuen Generationenvertrag 11

Uni und Region

Niederländischer Generalkonsul
beim Rektor 11

Service

12
Uni International 12,13
Stefan Hopp – Master of Arts 13
Bulgarische Schulklasse in Bamberg 13

Veranstaltungen

14,15
Internationale Auftritte 15,16
Personalien 15,16
Publikationen 16

11. Mai – Europa-Tag der Uni Bamberg, S. 14

Die andere Uni: Bambergs High-Tech-Seite

Ob die Initiatoren des bayernweiten High-Tech-Tages um Wissenschaftsminister Hans Zehetmair primär an die Uni Bamberg dachten, als sie diese Idee Ende März in die Tat umsetzten, das sei einmal dahingestellt. Fest steht, dass es den hiesigen Wissenschaftlern gelang, innerhalb kürzester Zeit Präsentationen ihrer Arbeit aus dem Boden zu stampfen und sie zu einem eindrucksvollen Spektrum zu vereinigen. In der Tat wurde der Tag zu einer Aufforderung, sich des neugierigen Blicks zu befleißigen, selbst Entdeckungen zu machen und sich, warum auch nicht, ab und an faszinieren zu lassen.

An nichts weniger als an einer allgemeinen Theorie des menschlichen Handelns, Denkens und Fühlens arbeitet man am Institut für Theoretische Psychologie von Prof. Dr. Dietrich Dörner. Um menschliches Verhalten zu simulieren entwickelten die

Bamberger Forscher ein Computerprogramm, das sich, wie anhand einer Bewährungsprobe in einer virtuellen Umwelt gezeigt werden konnte, in hohem Maße wie ein menschlicher Proband verhält.

Neue Technologien eröffnen neue Möglichkeiten, sie haben aber auch ihre Grenzen. Welche Möglichkeiten die digitale Revolution in Bezug auf das Erlernen von Sprachen bietet, erläuterten Dr. Carlo Milan, der Leiter des Sprachlabors an der Universität, und Martin Mai. Es wurde klar: nicht immer ist der Wein genauso neu wie der Schlauch. Wie moderne frühgeschichtliche Forschung aussieht, darüber konnte man sich bei Prof. Dr. Johannes Müller informieren. Er stellte ein PC-gestütztes Projekt vor, bei dem am Beispiel des Landes Brandenburg vor- und frühgeschichtliches Siedlungsverhalten rekonstruiert und die Landschaftsgestaltung durch die Menschen verfolgt werden soll. Moderner Inventarisierungstechniken

bedienen sich auch die Europäischen Ethnologen um Prof. Dr. Bärbel Kerckhoff-Hader. Seit 1996 wird an ihrem Lehrstuhl mit der Unterstützung des Datenbank-Programms HIDA an einer vollständigen Erfassung sämtlicher religiöser Male in der Stadt und im Landkreis Bamberg gearbeitet.



Rektor Prof. Dr. Godehard Ruppert (l.) und Dr. Ing. Klaus Rumer, Geschäftsführer des IGZ warben für den High-Tech-Tag in Bamberg
Foto: GB

Zu einem eigenen „Bamberger Modell“ haben die Restaurierungswissenschaftler um Prof. Dr. Rainer Drewello ihre Arbeit in Zusammenarbeit mit den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Disziplinen ausgebaut. Am Beispiel der Wandmalereien in der Dominikanerkirche demonstrierten sie, was mit neuen Verfahren und Materialien heute möglich ist.

„Hilfswissenschaften virtuell“ heißt ein Projekt am Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften, von dem sich Prof. Dr. Horst Enzensberger verbesserte Präsentationsmöglichkeiten verspricht. Auf der Basis einer PowerPoint-Präsentation soll ein modular aufgebautes Präsentations- und Lehrwerk entstehen, das künftig sowohl im Unterricht eingesetzt als auch für die Information einer breiteren Öffentlichkeit verwendet werden kann.

Eine wesentlich bessere Voraussage zum Beispiel eines Unterzuckerungsrisikos wird durch den Einsatz von tragbaren Kleincom-

putern ermöglicht. Die Stärke der neuen Technologie liegt dabei darin, erläuterten die Wissenschaftler am Lehrstuhl für Klinische Psychologie/Psychotherapie Prof. Dr. Hans S. Reinecker, dass zeitgleich mit der so möglichen „strukturierten Selbstbeobachtung“ mittels eines Glukosesensors konti-

nuierlich der Blutzucker gemessen werden kann. Wie sehr sich die Geographie durch den Einsatz moderner Software gewandelt hat, das war bei der Präsentation durch Prof. Dr. Gerhard Schellmann und seine Mitarbeiter Dr. Franziska Whelan und Dr. Oliver Bender zu erahnen. Ausgehend von einer Klärung, was denn so genannte „Geographische Informationssysteme“ überhaupt seien, wurde auf deren Basis die Landschaftsentwicklung auf der Nördlichen Frankenalb dargestellt. Was die regionalen und überregionalen Medien

bewegte und was man auch als Laie mit High Tech unschwer assoziierte, das trat natürlich auch am High-Tech-Tag gebührend in Erscheinung: der neue Bamberger Stolz, die Wirtschaftsinformatik. Prof. Dr. Otto K. Ferstl nutzte den High-Tech-Tag zudem dazu, ausführlich über die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) zu informieren, an deren Initiation er selbst führend beteiligt war. Zusammen mit Prof. Dr. Elmar J. Sinz leitet Prof. Ferstl außerdem das vor einem Jahr gegründete Bamberger Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bis), das laut Rektor Prof. Dr. Godehard Ruppert in die ganze Region hineinwirken soll. Die Lehrstühle Prof. Sinz und Prof. Ferstl führen auch das Projekt „OASYS“ („Offene Anwendungssystem-Architekturen in überbetrieblichen Wertschöpfungsketten“) durch. Auch darüber informierten sie ausführlich an einem spannenden Samstag. ■

ajw

Lions-Club unterstützt Gaststudenten

Mit einem Scheck über 1000 Mark, den der Präsident des Lions-Clubs, Udo Kolbert (r.) und Sabine Brey am 13. März Rektor Prof. Godehard Ruppert überreichten, soll nach ihrem Wunsch der Aufenthalt eines ausländischen Gaststudenten an der Bamberger Universität unterstützt werden. Etwa sechs Prozent der Bamberger Studierenden kommen aus dem Ausland weltweit, während rund 25 Prozent der Bamberger Studieren-

den eines Studienjahrgangs Studienanteile an einer ausländischen Universität absolvieren, berichtete der Rektor bei diesem Treffen. ■

GB



Universität Bamberg wurde mit Europa-Medaille ausgezeichnet

Am 1. März wurde der Otto-Friedrich-Universität Bamberg die „Medaille für Verdienste um Oberfranken in Europa“ verliehen. Es handelt sich um eine Ehrung durch die Europäische Volkspartei (EVP), die inzwischen die größte Fraktion im Europäischen Parlament bildet.



v.l. Dekan Prof. Hierold, Dr. Würmeling, Regierungspräsident Angerer, Rektor Prof. Ruppert, Dekan Prof. Beisbart, Dekanin Prof. Kerkhoff-Hader, Prof. Wimmer als Vertreter von Dekan Prof. Wenzel (anwesend war auch Dekan Prof. Haidl)

Initiiert wurde sie von Dr. Joachim Würmeling, oberfränkisches Mitglied des Europäischen Parlaments. Im Rahmen eines Festaktes im Großen Sitzungssaal der Kreissparkasse Lichtenfels, erläuterte Staatsminister Dr. Werner Schnappauf das große Bemühen Bayerns um eine europäische Einigung, bei der Europäisierung und Regionalisierung zwei Seiten derselben Medaille seien. Als Laudator bescheinigte Regierungspräsident Hans Angerer der Universität Bamberg, dass sie ein „deutliches Zeichen für die wachsende Einbettung Oberfrankens in Europa“ gesetzt habe. Zahlreiche europabezogene Studienangebote und Forschungseinrichtungen geben davon Zeugnis:

- Diplom-Studiengang „Europäische Wirtschaft“

- Europäischer Studienabschluss „European Master of Business Sciences (EMBS)“
- Bachelor- und Master-Studiengang „European Economic Studies“
- Europäisches Forum für Migrationsstudien (efms) an der Universität Bamberg
- Forschungsschwerpunkt „Integration und Transformation in Europa“
- Zentrum für Mittelalterstudien
- Atlas Linguarum Europae (unter der Schirmherrschaft der UNESCO)
- Zentrum für Studien zur Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft Großbritanniens.

Im Ausschreibungsverfahren für diese Ehrung vorgeschlagen wurde die Universität als ganze übrigens von Oberbürgermeister Herbert Lauer. ■ GB

Ein- und Ausblicke von „kUNigunde“

68 : 5 - das ist nicht das Ergebnis des letzten Fußballspiels Brasiliens gegen Deutschland, sondern das Geschlechterverhältnis bezüglich der Lehrstuhlinhaber/innen an der Bamberger Universität im vergangenen Semester, wie die kUNigunde, Informationsbroschüre der Frauenbeauftragten der Universität Bamberg, aufzeigt. Obwohl 59,1 Prozent der Studierenden weiblich sind, sind nur 6,8 Prozent der C 4-Professuren von Frauen besetzt (einschließlich einer Lehrstuhlvertretung).

Professor Dr. Sibylle Beetz, seit verganginem Sommersemester Vertretung am Lehrstuhl für Schulpädagogik, erzählt im Gespräch mit der kUNigunde von ihrem akademischen Werdegang und rät allen Studentinnen, die über eine wissenschaftliche Karriere nachdenken, ein „echtes Inter-

esse zu entwickeln“.

Außerdem bietet die neue kUNigunde einen umfassenden Stipendienführer, ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für Lehrveranstaltungen mit frauenspezifischer bzw. geschlechtervergleichender Thematik, sowie viele weitere interessante Berichte über und für Frauen. Außerdem informiert sie über die Seminare „Assessment Center“ und „Bewerbungstraining“, die das Frauenbüro im Juni anbietet.

Die kUNigunde liegt in der gesamten Universität kostenlos aus.

Weitere Infos zu Frauenfragen gibt es im Büro der Frauenbeauftragten der Universität Bamberg, Austr. 37, Tel.: 09 51 / 863 - 12 44, frauenbeauftragte@asv.uni-bamberg.de. ■

Andrea Ruprecht

Neue, unerwartete Professorenstellen für Universität Bamberg

Als Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der Universitätsleitung hat der Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst jetzt der Universität mitgeteilt, dass zum Aufbau der geplanten Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik zusätzlich zu dem im Haushaltsplan 2001/2002 bereitgestellten Lehrstuhl für Angewandte Informatik der Geschichts-, Kultur- und Geowissenschaften und der Professur für Grundlagen der Informatik ein weiterer Lehrstuhl ausgeschrieben und besetzt werden kann. Damit nimmt die geplante Fakultät immer deutlicher und schneller konkrete Gestalt an. Eine zügige Besetzung der Stellen vorausgesetzt – könnten bereits zum Wintersemester 2001/2002 acht Professuren in der neuen Einrichtung tätig sein. „Dieser Zeit- und Stellenplan entspricht eher unseren Forderungen als unseren Erwartungen“, kommentiert Rektor Prof. Ruppert diese „hoherfreuliche Entwicklung, denn damit gewinnt Bamberg endlich die Aufbaudynamik, die wir brauchen.“ Jetzt fehle nur noch die Realisierung des Gründungstermins: 1. Oktober 2001! Eine vergleichsweise kostengünstige Forderung.

Fiebiger-Professur neubesetzt

Auch in anderen Bereichen tat sich Erfreuliches: Nachdem Prof. Dr. Christoph Bode zunächst einen Ruf nach Heidelberg abgelehnt hat, erhielt er einen Ruf an die Universität München. Prof. Bode war Inhaber einer sogen. Fiebiger-Stelle, also einer Stelle, die vor Jahren, als wenig Professuren frei wurden, vom Ministerium zusätzlich eingerichtet wurden, um den damaligen Überhang an qualifiziertem Professoren-Nachwuchs nicht für die Universitäten zu verlieren.

Zum Ausstattungsmerkmal solcher Stellen gehörte es, dass sie nach Freiwerden nicht wiederbesetzt werden durften. Rektor Prof. Godehard Ruppert ist es gelungen, den Minister von einer Wiederfreigabe zu überzeugen. Obwohl die offizielle Mitteilung von der Ernennung von Prof. Bode in München erst Ende März in Bamberg einging, erhielt die Universität bereits am 5. April die Nachricht, dass sie die Stelle für die Anglistik wiederbesetzen darf und damit den Aufbau des Großbritannienzentrums stärken soll. ■

GB

Festakt zu Ehren von Erzbischof Dr. Karl Braun

Anlässlich des 70. Geburtstages von Erzbischof Dr. Karl Braun richtete die Fakultät Katholische Theologie am 9. Februar eine Festakademie im großen Hörsaal 1 aus, um besonders seine Verdienste um den Erhalt der Fakultät zu würdigen. Wie Dekan Prof. Dr. Alfred Hierold in seiner Ansprache hervorhob, hat sich Erzbischof Braun öffentlich gegen die Vorschläge des Bayerischen Obersten Rechnungshofes von 1997, die Fakul-



Erzbischof Dr. Karl Braun

täten in Bamberg, Augsburg und Passau zu streichen, ausgesprochen und „tapfer für den Erhalt der Fakultät in Bamberg gekämpft“.

Erzbischof Braun erwiderte in seiner Dankesrede, dass Fakultät und Universität ihn immer an ihrer Seite sehen werden, „wenn es um die Akzeptanz der Theologie in der Universität, in der Kirche und in der Gesellschaft geht“. Einschränkung erläuterte Braun, dass die Theologie als Glaubenswissenschaft allerdings „nicht heilsnotwendig“ sei. Lebensnotwendig für die Kirche sei die Theologie aber durch Vermittlung einer gemeinsamen Verständnisgrundlage an die Studierenden. Deshalb schlug er den Hochschullehrern und -Lehrerinnen der Fakultät vor, einen entsprechenden Grundkurs für die Studierenden der Diplom- und Lehramtsstudi-



Dekan Prof. Dr. Alfred Hierold bei seiner Ansprache im Hörsaal H1/02 vor Gästen aus Wissenschaft, Kirchen, Politik und Wirtschaft

engänge der Fakultät zu entwickeln. Ein solcher Kurs könne in ganz Deutschland als Vorbild dienen. So könne auch der fortschreitenden Spezialisierung der theologischen Fächer entgegen gewirkt werden. Der Pastoraltheologe Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler unterstrich in seiner Festansprache den Glaubenscharakter des Christentums. Erst in der Tat, vor allem im diakonischen Handeln, werde es lebendig. ■

GB

Hochschulrat der Universität Bamberg neu besetzt

Anstelle von Prof. Dr. Horst Fuhrmann, ehem. Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften, und Prof. Dr. h.c. mult. Hilmar Hoffmann, Präsident des Goethe-Instituts, die aufgrund ihres Alters nicht mehr für eine volle vierjährige Amtszeit zur Verfügung standen, wurden auf Vorschlag der Hochschulleitung vom Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Prof. Dr. Christoph Huber und Prof. Dr. Hermann Rumschöttel neu in den Hochschulrat der Otto-Friedrich-Universität Bamberg berufen.

Prof. Dr. Christoph Huber ist Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Deutsche Sprache und Literatur im Deutschen Seminar der Universität Tübingen. Vor seiner Berufung war er Inhaber einer C 3-Professur in der Fakul-

tät Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bamberg. Die Arbeitsschwerpunkte dieses national und international hoch angesehenen Philologen und Mediävisten sind Deutsche Literatur des Hochmittelalters, vor allem Roman (Gottfried von Straßburg), Literaturtheorie, komparatistische Aspekte sowie Vermittlung lateinisch gelehrten Wissens in die Volkssprachen auf dem Niveau verschiedener Gattungen, vor allem in der Lehrdichtung.

Prof. Dr. Hermann Rumschöttel ist als Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns mit seinen Erfahrungen in der Administrative, in der Organisation und Durchführung der Archivausbildung sowie durch seine archivische Kompetenz ein her-

vorragender Fachmann im Bereich der beruflichen Praxis. Daneben ist er auch fachhistorisch sehr angesehen und Honorarprofessor an der Universität der Bundeswehr in München. Beide neuen Mitglieder im Hochschulrat haben damit wie ihre beiden Vorgänger eine fachliche Nähe zu Germanistik, Geschichtswissenschaften und Mediävistik. „Es zeigt sich, dass die Einrichtung des Hochschulrates keineswegs zu einer Überfremdung durch die Wirtschaft führen muss, wie ursprünglich befürchtet wurde“, stellt Rektor Prof. Godehard Ruppert zufrieden fest. „Für unser Fächerspektrum ist es ein Beratungsgewinn und eine interessante Kompetenzerweiterung, neben renommierten Fachkollegen jetzt den Generaldirektor der Staatlichen Archive in Bayern als Vertreter der Berufspraxis im Hochschulrat zu haben“, resümiert der Rektor. Beide neuen Mitglieder wurden auf vier Jahre ernannt. Ferner gehören dem Hochschulrat z.Zt. an: Prof. Dr. Willibald J. Volz, ehem. Präsident des Genossenschaftsverbandes Bayern als Vorsitzender, Prof. Dr. Gustav Dieckheuer, Universität Münster, Kathrin Klar, M.A., Thüringisches Amt für Denkmalpflege, Erfurt, sowie der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert. ■

GB

Korrektur Uni-Barometer:

Leider haben sich bei unserem letzten Uni-Barometer einige Fehler eingeschlichen. Hans Kiesel vom Lehrstuhl für Statistik an der Uni Bamberg hat uns dankenswerterweise darauf aufmerksam gemacht, dass bei zwei Zahlen die Prozentpunkte mit der prozentualen Veränderung verwechselt worden sind. Der Bearbeiter bedankt sich für diesen Hinweis; unten - mit der Bitte um Nachsicht - die korrigierten Werte:

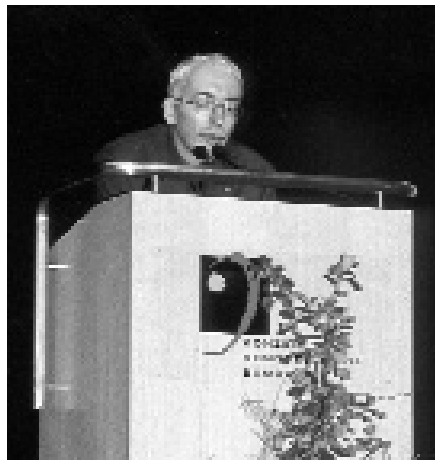
Studentenzahlen	WS 2000/2001	WS 1999/2000	%-Veränderung	
Anteil der ausländischen Studierenden (in %)	6,0	5,9	1,7	
Auslastung (jeweils in %)	205,7	207,6	-0,9	ajw

Wissenschaftliche Tagungen

Orientalistik zwischen Philologie und Sozialwissenschaft

XXVIII. Deutscher Orientalistentag tagte in Bamberg

„Ex oriente lux ...“ gab Staatsminister Hans Zehetmair den rund 700 Teilnehmern als Motto mit, die zum XXVIII. Deutschen Orientalistentag in die Domstadt gereist kamen. Wissenschaftler aus rund 20 akademischen Disziplinen versammelten sich, um Hunderte von Vorträgen zu hören und über die Fachgrenzen hinweg ins Gespräch zu kommen. Das diesjährige offizielle Thema „Orientalistik zwischen Philologie und Sozialwissenschaft“ barg durchaus provokantes Potenzial, erläutert Prof. Dr. Klaus Kreiser, Lehrstuhlinhaber für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur an der Uni Bamberg. „Denn der Titel wendet sich an diejenigen, die die orientalistischen Fächer vor allem philologisch interpretieren möchten.“ Auch der Bamberger Iranist Prof. Dr. Bert G. Fragner, im Moment zugleich erster Vorsitzender der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, griff dieses Thema in seiner feierlichen Eröffnungsansprache auf. Er fand deutliche Worte gegen die zunehmende Zurücksetzung der kleinen Fächer an den Universitäten. Interessanterweise sei es nun die konservative Seite, die den „Basisnutzen geisteswissenschaftlicher Forschung“ anzweifelt, während es im Gefolge von 1968 die Angehörigen der „Neuen Linien“ gewesen seien, die von den damals



Prof. Dr. Klaus Kreiser sprach bei der Eröffnung für die Fächergruppe

noch weit philologischer orientierten orientalistischen Fächern „gegenwarts- und gesellschaftsrelevante Forschung“ verlangt hätten. Wer aber ständig tagesaktuell verfügbare Forschung à la „eine Analyse der Falun-gong-Bewegung in acht Zeilen“ erwarte, der dränge die Forschung in die Ecke der Produktion von Wissen mit geringer Halbwertszeit. Die Modernität des orientalistischen Fächerkanons liege aber dort, wo man Theorien eines Edward Said oder eines Michel Foucault kritisch rezipiert habe

und mit einem veränderten Blick den eigenen Forschungsgegenstand, „Sprachen und Kulturen zeitlich und räumlich distanzierter Gesellschaften“ bearbeite.

Bewusst hat man in Bamberg auch das Internet in das Kongressgeschehen mit einbezogen. Viele der Vorträge waren als Abstracts auf der Website des Orientalistentags abrufbar. So konnte man, in Prof. Kreisers Worten, „auch an dem Kongress teilnehmen, ohne nach Bamberg zu kommen“. Ein schöner Erfolg für die Bamberger Orientalistik war sicherlich auch, dass der diesjährige, mit 5000 DM dotierte Forschungspreis der DMG an den Bamberger Turkologen Dr. Michael Friederich ging. Für die breitere Öffentlichkeit waren die Ausstellungen des Rahmenprogramms bestimmt. In der Staatsbibliothek wurden die Anfänge des arabischen Druckwesens aufgearbeitet, das Diözesanmuseum stellte „Byzantinische und Orientalische Seidenstoffe“ aus und in der Universität selbst war eine Ausstellung mit Portraits von zwischen 1933 und 1945 aus Deutschland vertriebenen Orientalisten zu sehen. ■

ajw / Fotos: GB



Prof. em. Dr. Ewald Wagner (l.) erhielt die Lidzbarski-Medaille



Der DMG-Forschungspreis wurde an Dr. Michael Friederich (l.), Bamberg, verliehen

Hochschulpolitik

Ausländerquote auf acht Prozent erhöht

(München) Auf Wunsch Bayerns hat die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund eine Erhöhung der Ausländerquote für alle in das ZVS-Vergabeverfahren einbezogenen Studiengänge beschlossen, und zwar von fünf auf acht Prozent. Wie Wissenschaftsminister Zehetmair am 27. März mitteilte, gelte die Neuregelung erstmals für das Vergabeverfahren zum Wintersemester 2001/2002. Es liege im bayerischen Interesse, qualifizierte ausländische Studierende durch eine akademische Ausbildung an einer bayerischen Hochschule auf ihre späteren Aufgaben vorzubereiten, betonte der Minister. Deshalb halte er eine Erhöhung der Ausländerquote darüber hinaus auch im örtlichen bayerischen Vergabeverfahren für sinnvoll. ■

Uni Umfeld

Universitätsbund mit neuem Schatzmeister

Bei den Neuwahlen zum Vorstand und Beirat des Bamberger Universitätsbundes am 16. Februar wurde Rechtsanwalt Ulf Schmitt zum neuen Schatzmeister gewählt; Bankdirektor Geert Müller-Seubert stellte sich nach mehreren Jahren diesem Amte nicht mehr zur Verfügung. Er gehört nun zum Beirat, der auf sechs Mitglieder erweitert wurde. Die übrigen Funktionen wurden personell bestätigt: Gerhard Fleck als Präsident, Dr. Albrecht Hofmann, stellvertr. Präsident, sowie die Beiräte Dr. Günther Denzler, Karl-Friedrich Krumsiek, Herbert Lauer, Ernst Luther und Werner Rupp. Kassenprüfer ist weiterhin Steuerberater Günter Schmitt.

Wie Müller-Seubert bei seinem Kassenbericht offen legte, beträgt das Vermögen zum Jahresende 2000 rund 603000 Mark, 15000 Mark mehr als 1999. 396000 Mark sind allerdings zweckgebunden; frei verwendbar knapp 10000 Mark. An Verwaltungskosten sind lediglich 1500 Mark entstanden.

Präsident Fleck unterstrich die Notwendigkeit, Mitgliederzahl und Spendenaufkommen weiter zu erhöhen, um die Weiterentwicklung der Universität als Standortfaktor angemessen zu unterstützen. Gegenwärtig gibt es 454 Mitglieder. Beitrittserklärungen können beim Universitätsbund Bamberg e.V., Postfach 2680, 96047 Bamberg oder beim Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität bestellt werden. ■ GB

Bildschirm allein noch kein Fortschritt

Empirische Bildungsforscher zogen Bilanz

„Hier treffen Sie Kollegen, die die Bildungslandschaft nicht nur mit Träumen beglücken, sondern mit Fakten für die notwendige Bodenhaftung sorgen.“ So fasste Prof. Dr. Detlef Sembill in einem Satz die Grundüberzeugung zusammen, die die rund 240 empirisch arbeitenden Bildungsforscher, die sich vom 19. bis zum 21. März in Bamberg zu einem internationalen Fachkongress trafen, bei aller Vielfalt der Methoden und Ansätze eint. Mit dieser Tagung wollte der Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftspädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im übrigen nicht nur sein Scherflein zum fachlichen und

verbandspolitischen Fortschritt beitragen. Prof. Sembill ging es auch darum, Bamberg und seine Universität künftig als Tagungs-ort von Rang in der wissenschaftlichen Welt zu etablieren.

Aus zwei Altkommissionen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft war im Jahre 1999 die Sektion Empirische Bildungsforschung hervorgegangen. In Bamberg sollte nun der verbandspolitische Aufbruch mit Leben erfüllt werden. Dass dafür Bedarf besteht, das stand für die Forscher außer Frage. Auch die Politik sei inzwischen aufgewacht, wozu nicht zuletzt

die so genannte TIMSS-Studie vor vier Jahren beige-tragen habe. Darin war festgestellt worden, dass die deutschen Schüler in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern im internationalen Vergleich lediglich Mittelmaß darstellen. Außerdem habe sich erläutert, erläu-



Beim Pressegespräch: Prof. Dr. Detlef Sembill (2. v. l.) mit Vertretern der Fachverbände



Prof. Dr. Andreas Krapp, München, ließ in seinem Vortrag *hundert Jahre empirisch-pädagogische Forschung Revue* passieren.

tert eine der Größen des Fachs, Prof. Dr. Manfred Prenzel, der am Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel forscht, dass die Schulform keine großen Auswirkungen auf die Kenntnisse der Schüler habe. „Es liegt vielmehr daran, wie unterrichtet wird.“ In diesem Zusammenhang stellte sein Kollege Prof. Dr. Detlev Leutner klar, dass es völliger Unsinn sei, alle Schulen nun mit Computern auszustatten und zu glauben, allein das verbessere dann Lehre. Denn wenn man den Stoff statt vom Buch nun vom Bildschirm ablese, sei das keineswegs ein entscheidender Fortschritt. Kurzfristige Erfolge sind im Bereich der Bildung sowieso kaum zu erwarten – doch Geduld ist, da waren sich alle in Bamberg versammelten Empiriker einig, eine der unersetzbaren Grundtugenden ihrer Fächer. „Denn wenn wir heute etwas ändern, dann schaffen wir mittelfristig die Qualifikationen, von denen wir heute vermuten, dass wir sie in 15 Jahren brauchen“, sagt Prof. Sembill. ■

ajw / Bilder GB

Kritik an Sprachprüfung TestDaF

Anfang Februar fand auf Einladung von Prof. Dr. Helmut Glück (Deutsche Sprachwissenschaft) an der Universität Bamberg der 2. DaF-Konvent statt. Der DaF-Konvent ist das gemeinsame Forum deutscher Hochschullehrer, die im Bereich des Deutschen als Fremdsprache tätig sind. Die Konferenz befasste sich u.a. mit sprachpolitischen Fragen (Status des Deutschen als Fremdsprache in der Welt, Status des Deutschen als Wissenschaftssprache). Sie beschloss eine kritische Stellungnahme zur Sprachprüfung TestDaF, die neben die DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) treten soll.

Weiterhin beschloss der Konvent, dass das Fachgebiet DaF künftig sein institutionelles Dach im Deutschen Germanistenverband finden soll. Der 3. DaF-Konvent soll im Herbst 2001 an der Universität Jena stattfinden. ■

Von „Parzival“ bis „Harry Potter“ – Literarische Konstruktionen von Familie

Die Lehrstühle für Deutsche Philologie des Mittelalters (Prof. Dr. Ingrid Bennewitz) und für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Ortwin Beisbart) organisierten gemeinsam ein Forschungskolloquium, das unter dem Titel „Literarische Konstruktionen von Familie und familialen Erziehungsmustern“ am 12. und 13. Februar 2001 an der Universität Bamberg stattfand. Die Vorträge entfalteten anhand eines breiten Spektrums von Fallbeispielen die Strukturen literarischer Familienmodelle vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die Prozesse der Etablierung und Veränderung kultureller Deutungsmuster und Leitbilder konnten in den Diskussionen zwischen Fachvertretern der Mediävistik, Neugermanistik und Didaktik gerade dadurch transparent gemacht werden, dass die Begegnung der Disziplinen einerseits einen weiträumigen historischen Überblick von „Parzival“ bis

„Harry Potter“ ermöglichte, andererseits durch die didaktische Perspektive stets die Anschlussstellen zwischen literarischen Entwürfen und gesellschaftlichen Geltungsansprüchen der Literatur ins Blickfeld rückte. Die Bedeutung literarischer Modelle für den kulturgeschichtlichen Traditions- und Transformationsprozess, die die Tagung eindringlich vor Augen führte, ließ das historische Erkenntnispotential deutlich werden, das die Literaturwissenschaft im Kontext der Familienforschung einzubringen hat. Umgekehrt zeigte das Kolloquium ebenso eindringlich die Perspektiven einer kulturwissenschaftlich konzipierten Literaturwissenschaft im interdisziplinären Kontext. Die Tagung war im Umfeld des Schwerpunkts Familienforschung der Universität Bamberg angesiedelt und wurde durch Forschungsmittel der Universität Bamberg finanziert. ■

Gert Hübner



Andreas Weimer präpariert das Klavier für Claus Kühnls Komposition „... im horizont hätten fahnen zu stehen“

Am Puls der musikalischen Zeit

Bamberger Pianist Andreas Weimer gab ein Konzert mit Werken der Villa Concordia-Stipendiaten

„In früheren Epochen kann man ein annähernd gemeinsames Antlitz bei den Komponisten erkennen. Man denke nur an die Renaissance, die Barockzeit oder an die Klassik“, schreibt der ungarische Komponist Prof. József Sári, als Stipendiat bis vor kurzem noch Gast der Stiftung Internationales Künstlerhaus Villa Concordia. „Die divergierende Tendenz – das heißt die Überbetonung der Individualität – begann in der Romantik und hat heute ihren Höhepunkt erreicht.“ Der These des Professors mit eigenen Ohren nachzuspüren, dazu bot das Team um den Leiter des Internationalen Künstlerhauses Dr. Bernd Goldmann unlängst im Herder-Gymnasium zu Forchheim einem breiteren Publikum die Gelegenheit. Mit dem versierten Pianisten Andreas Weimer, der auch als Lehrbeauftragter an der Universität Bamberg wirkt, hatte man dafür einen kongenialen Partner gefunden. Zeit, Liebe und Geduld bringt dieser mit und arbeitet sich seit einiger Zeit akribisch in das Werk der jeweiligen Stipendiaten des Internationalen Künstlerhauses ein. Für die Besucher war an jenem Abend sicherlich auch von gehörigem Vorteil, dass sich Weimer seines universitären Umfeldes erinnerte und vor dem eigentlichen Konzert noch eine ausführliche Einführung in die Werke gab. Zu hören waren an diesem Abend eine Auseinandersetzung mit Formen und Figuren bei Johannes Quint („Gereimt und ungereimt“), ein reflektierter

Rückgriff auf die Traditionen bei Tamás Matyo („Klaviersuite“), philosophische Implikationen bei József Sári („Vier Inventionen für Klavier“), eine Standortbestimmung im Raum der Musik bei Frank Gerhardt („Echo lot I“) und völlig ungewohnte Klaviertöne bei Claus Kühnls (übrigens seinerzeit Professor von Gerhardt) „... im horizont hätten fahnen zu stehen“. Bei diesem Werk wird das Klavier mit in die Saiten gelegten Gummi so präpariert, dass die einzelnen Saiten einen anderen Schwingungscharakter erhalten und das Instrument so völlig ungewohnte Töne produziert.

Ein außergewöhnliches Erlebnis war dieser Konzertabend sicherlich auch deshalb, weil die Chancen, dieses Konzert so noch einmal ähnlich zu hören, gleich Null sind. Zufall, dass die Stipendiaten so für ein Jahr zusammengewürfelt wurden und ein Glücksfall, dass mit Andreas Weimer, der auch die erste CD der Edition Villa Concordia mit Werken Claus Kühnls eingespielt hat, ein versierter Enthusiast greifbar war. ■

ajw

Forderungen an Staatsministerin Hohlmeier

Betriebspraktikum für alle Lehrämter

Die Stärkung der Arbeitslehre im Bildungskanon und eine bessere Qualifizierung der Lehre für die berufsorientierende Bildungsaufgabe forderten die bayerischen Arbeitsdidaktiker auf einer Arbeitstagung in Bamberg, zu der sie im Februar unter dem Vorsitz des Bambergers Dr. Andreas Gmelch zusammengekommen waren. In diesem Zusammenhang verabschiedeten die Wissenschaftler auch eine Resolution, die sich sowohl an die zuständige Ministerin Hohlmeier als auch an die für Lehrerbildung zuständigen Ministerialräte, die Lehrerverbände und die bildungspolitischen Sprecher der im Landtag vertretenen Parteien richtete. Darin fordern die Fachdidaktiker unter anderem die Verankerung eines Betriebs-/Wirtschaftspraktikums für alle Lehrämter in der LPO I. Außerdem wird die Einführung einer C4-Stelle in der Fachdidaktik angefordert, denn bis dato besteht in Bayern noch kein einziger Lehrstuhl für die Didaktik der Arbeitslehre. Weitere Forderungen zielen auf eine stärkere Verankerung der Arbeitslehre im Bildungsprofil der Hauptschule, welche von einer um diese Inhalte erweiterten Lehrerausbildung flankiert werden müsste. ■

ajw

„Sprach- und Kulturkonflikte“

ZEMAS-Ringvorlesung im Sommersemester 2001

Sprachen werden unterdrückt und gefördert, verboten und vorgeschrieben, abgewehrt und übernommen. Denn Sprachen transportieren nicht nur Informationen, sie sind auch zentraler Bestandteil des kulturellen Selbstverständnisses von Individuen, Volkgruppen und Nationen. Sprachkonflikte sind deshalb oft nur an der Oberfläche ein Kampf um Wörter – viel öfter sind sie Ausdruck und Teil tiefgreifender kultureller, ethnischer oder nationaler Konflikte. Wie es zu Sprach- und Kulturkonflikten kommt, wie man mit ihnen umgeht und wie man sie womöglich auch löst, das will die Ringvorlesung des Sommersemesters am Beispiel allgemein bekannter und auch weniger bekannter Konfliktzonen von Europa bis Mittelasien aufzeigen. Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) der Universität Bamberg beteiligt sich mit dieser Ringvorlesung gleichzeitig am Europäischen Jahr der Sprachen. Organisiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. Annegret Bollée und Prof. Dr. Sebastian Kempgen, die einzelnen Termine finden sich im Veranstaltungskalender. ■

uni ■ doc

Redaktionsschluß 3/2001:
23. Mai 2001

Morgenländische Raritäten

Es waren dieselben Räume, doch dort, wo vor nicht allzu langer Zeit die Blätter der „Bamberger Apokalypse“ die Besucher begeisterten, lagen nun frühe Druckwerke im vornehmen Halbdunkel. Den XXVIII. Deutschen Orientalistentag nahm die Staatsbibliothek Bamberg nämlich zum Anlass, „Die Anfänge des Druckwesens im Orient“ mit einer kleinen aber feinen Ausstellung nachzuzeichnen. Wie Prof. Dr. Klaus Kreiser (Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur) in seiner Einführung sagte, habe man sich in der wissenschaftlichen Diskussion bisher hauptsächlich mit der Frage beschäftigt, warum das Druckwesen mit beweglichen Lettern im Orient im Vergleich zu Europa relativ spät Fuß gefasst habe. Demgegenüber sei ein Nachzeichnen dieses Prozesses ein wenig zu kurz gekommen. Die Bamberger Ausstellung versuchte nun gerade diese Lücke zu schließen, schlaglichtartig zwar, doch mit einigen absoluten Raritäten. So war das erste Buch zu sehen, das überhaupt in arabischer Sprache und Schrift gedruckt worden war. Allerdings war dieses „Horologium“ aus dem Jahre 1514 lediglich für den orientalischen Markt bestimmt, gedruckt wurde dieser Exportartikel noch im italienischen Fano.

Im Besitz der Stadtbibliothek Nürnberg befindet sich ein weiteres höchst interessantes Werk. Es handelt sich dabei um einen zweisprachigen Psalter, der im Jahre 1610 im Maronitenkloster St. Antonius in Quzhayya, Libanon erschien. Er wurde bereits 1611 von einem deutschen Reisenden erworben und enthält noch handschriftliche Eintragungen in lateinischer Schrift, die über den Inhalt des Buches informieren. Deutlich zeigte die Ausstellung die Bedeutung, die Minderheiten im Orient für die Verbreitung des Druckwesens zukam – besonders die Juden und Armenier taten sich hier hervor. ■ *ajw*

Der vom Lehrstuhl Prof. Kreiser herausgegebene Katalog zur Ausstellung „The Beginnings of Printing in the Near and Middle East: Jews, Christians and Muslims“ ist im Harrassowitz Verlag erschienen und kostet 20 DM.

Fernsehtipp

BR alpha – Der Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks

Vergessene Zeugen. Christen in Stasihaft.

Sonntag, 20. Mai 2001 um 12.00 Uhr

Der Tod ist ein Termin

Ein Altenheim in Deutschland, der tägliche Umgang mit Alter, Krankheit und Tod – kann das Stoff für ein Theaterstück sein? Würde es jemand freiwillig sehen wollen? Und sogar noch komisch finden? Die Antwort lautet dreimal ja – da es von Theresia Walser geschrieben wurde, jüngste Tochter von Martin Walser und eine von Deutschlands erfolgreichsten Jungdramatikerinnen. „King Kongs Töchter“ heißt das Stück und pendelt zwischen Report und Grotteske. In einem Altenheim haben sich die Pflegerinnen zu Schicksalsgöttinnen erklärt, die die schrulligen alten Menschen in ihrer Obhut nach ihrem Ableben nach allen Regeln der Kunst in eine von Hollywoods Leinwandikonen verwandeln – von Clark Gable bis Mae West. Und es ist kein Zufall, dass die Alten auch am selben Tag sterben wie die auserwählten Stars. Ein Versuch, den würdelos Verstorbenen doch noch einen würdigen

Abgang zu verschaffen? Oder die Sehnsucht, dem eigenen ungeliebten Beruf phantastische Momente abzugewinnen? Das Stück ergreift keine Partei und erhebt auch keinen Anspruch darauf, eine Antwort zu liefern. Es erzählt vielmehr eine erfrischend respektlose Geschichte über das Ende des Lebens, ohne die Menschen dabei bloßzustellen. Im Mai wird es von der Uni-Bühne Bamberg aufgeführt, die bereits im letzten Sommer erfolgreich „Jubiläum“ von George Tabori im Innenhof der Universität aufführte. ■

Aufführungstermine: 10./11./16./17. Mai 2001, Beginn 20 Uhr in den Haas-Sälen, Obere Sandstraße. Eintritt: 8 DM (ermäßigt), 10 DM, Vorverkauf: Buchhandlung Fundevogel.

Bernd Hartmann

Nicht alle Diebe richten Schaden an Italienisches Theater in Bamberg

Kann der Besuch eines Diebes auch nützlich sein? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Stück, das die studentische Theatergruppe Teatralia, die sich im letzten Jahr im Umkreis der Romanistik der Bamberger Uni formiert hat, in diesem Semester vorstellen wird: „Non tutti i ladri vengono per nuocere“.

Mit diesem Stück, das die im letzten Jahr begonnene Reihe von Aufführungen von Stücken zeitgenössischer italienischer Autoren in Originalsprache fortsetzt, präsentiert Teatralia diesmal keinen unbekanntem Autor:

Der heute 75jährige Dario Fo, weit über die Grenzen Italiens hinaus international bekannt als einer der größten „Theatermänner“ des 20. Jahrhunderts, hat als Autor, Schauspieler und Regisseur zusammen mit seiner Frau Franca Rame über

mehrere Jahrzehnte hinweg ein Stück italienischer Theatergeschichte geschrieben. Da sich die Gruppe Teatralia mit ihren Aufführungen bewusst nicht nur an diejenigen wenden will, die Italienisch bereits fließend sprechen, sondern auch an diejenigen, die erst dabei sind, die Sprache zu erlernen, wurden von ihr Materialien erstellt, die den Zugang zu dem Stück erleichtern sollen (Infos dazu unter Tel.: 0951 / 54978). Die Aufführungen stehen unter der Leitung des römischen Regisseurs Gabriele Iacovone, der – im Rahmen eines inter-universitären Projekts extra zur Inszenierung des Stückes eingeflogen – nicht zuletzt für das „original“ italienische Flair der Inszenierung Gewähr gibt.

Sie finden am 22. und 23. Mai jeweils um 20.00 Uhr in der Studiobühne statt. ■

Saskia Reich

Sport

Olympischer Geist in Bamberg – Sportfest des USC

Badminton, Streetball, Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis sowie 10km- und 20km- Lauf: die Palette der Disziplinen des „Fun-Cups“ erreicht ein fast olympisches Ausmaß. Der Universitäts-Sportclub Bamberg (USC) veranstaltet mit dem „Fun-Cup“ vom 18. bis 20. Mai ein großes Sport- und Familienfest. Zum olympischen Dorf wurde die Universität Feldkirchenstraße auserkoren, doch die Spielorte sind über ganz Bamberg verteilt. Teilnehmen kann jeder ganz ohne lästige Qualifikation, um Anmeldung

bis zum 13. Mai unter <http://fun-cup.de> wird gebeten. Das Rahmenprogramm kann sich ebenfalls sehen lassen: Am Freitagabend um 20 Uhr tritt der Kabarettist Urban Priol im Audimax der Feldkirchenstraße auf, die Swinging Loft Band, die Joe-Cocker-Supporter Serious Business und die Münchner Combo Jazz4Fun sorgen für musikalische Unterhaltung. Das Kindertheater „Chapeau Claque“ ist mit dem „Kleinen Prinzen“ und dem „Kleinen Gespenst“ vertreten. ■

tb

Pflichtgemäßer Skiurlaub



Die Sportstudierenden der Universität Bamberg mit ihren Dozenten und Begleitern beim Skikurs in Hinterglemm

Eine Woche lang war erneut das österreichische Skigebiet Saalbach/Hinterglemm Schauplatz des Ausbildungs- und Prüfungsskikurses für die Studierenden des Faches Sportdidaktik und für Diplompädagogikstudierende mit dem Nebenfach Sport. Unter der Leitung von Prof. Dr. Sigurd Baumann wurden die von der Lehramtsprüfungsordnung vorgeschriebenen Inhalte vermittelt und auch der Umweltaspekt hinreichend thematisiert. Neben den praktisch-didaktischen Lehrformen, die bei besten Wetterbedingungen auf der Piste durchgeführt wurden, gab es an den Abenden Vorträge zu skirelevanten Themen. So

referierten Bergführer über alpine Berggefahren oder die Probleme, die im Zusammenhang mit dem vermehrten Einsatz von Kunstschnee auftreten können. Doch neben allen fachlichen Belangen kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. So wurde dem Après-Ski hinreichend gefrönt, und bis tief in die Nacht standen Gesellschaftsspiele auf dem Programm. Der abschließende Hüttenabend auf der Lindlingalm, zu der man mit Pferdeschlitzen durch den verschneiten Winterwald fuhr, wird wie die gesamte Skiwoche noch allen Teilnehmern lange in bester Erinnerung bleiben. ■ *Jochen Schlierf*



Fitnessgymnastik im Hochschulsport

Eng wurde es bei der Fitnessgymnastik in der Sporthalle an der Feldkirchenstraße zwar regelmäßig, aber kein Grund für unsere Fitnessfans, die sehr gefragten Veranstaltungen nicht anzusteuern. Das attraktive Ausdauer- und Kräftigungsprogramm der Kursleiter bei fetziger Musik, sowie das anschließende Stretching und Entspannen begeisterte alle Teilnehmer. Zum ersten Mal brauchte niemand mehr in der vorlesungsfreien Zeit auf seine gewohnte Dosis Fit-

ness verzichten – eine willkommene Abwechslung also für alle, die in Bamberg blieben. So stand die Sporthalle zweimal in der Woche für alle offen, die mit viel Spaß powern wollten. Auch im nächsten Ferienprogramm ist selbstverständlich wieder Fitnessgymnastik angesagt – und dazu noch eine Reihe weiterer interessanter Sportangebote. Wie immer gilt: Kommen und mitmachen, sicher ist für jeden etwas dabei! ■ *Dagmar Buerschaper*

Anerkennung für Frau Szczyпка

Der Lehramtstreff – ein interfakultäres Gremium, das sich aus Studierenden aller Lehramtsstudiengänge zusammensetzt – hat es sich zur Aufgabe gemacht, Personen im Umkreis der Universität, die außerhalb des Rampenlichts der Öffentlichkeit stehen, aber im Hintergrund wichtige Arbeit für die Universität leisten, zu mehr Anerkennung zu verhelfen. An dieser Stelle soll eine Mitarbeiterin vom Lehrstuhl Schulpädagogik der Fakultät PPP, Frau Szczyпка, gewürdigt werden.



Gabriele Szczyпка

Foto GB

Frau Szczyпка, die seit 1983 als Sekretärin im Praktikumsamt für Lehrämter tätig ist, versieht ihr Amt mit vielfältigen Aufgaben. Neben der Organisation der Praktika für Grund-, Haupt- und Berufsschule betreut sie in Zusammenarbeit mit den Ministerialbeauftragten die Praktika für Realschule und Gymnasium. Sie ist außerdem Ansprechpartnerin für die Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte, wie auch die erste Kontaktstelle für das Praktikum der Diplom-Berufspädagogen.

Die Studierenden, die sie als aufgeschlossene, hilfsbereite und kompetente Person erleben, wissen ihr Engagement und ihren Einsatz zu schätzen und bedanken sich gelegentlich mit einem Blumenstrauß oder einer Schachtel Pralinen. Zu ihrem Chef, Herrn Dr. Bätz, wie auch zu den Studierenden hat Frau Szczyпка ein positives, entspanntes Verhältnis.

Der Lehramtstreff wünscht ihr weiterhin alles Gute und bedankt sich für das freundliche Gespräch. ■

Cordula Kräußl

Grundlage zweier Evangelien

Das Editionsprojekt der „Logienquelle Q“ ist abgeschlossen

Es ist kein neues Evangelium. Aber es ist ein Text, auf den sich zwei Evangelien stützen. Die Rede ist von der „Logienquelle Q“. Sie soll den Verfassern des Matthäus- und Lukasevangeliums neben dem Markusevangelium als Quelle für ihre Texte gedient haben („Zweiquellen-theorie“).

Von Q sind keine antiken Handschriften erhalten; jede Q-Rekonstruktion aus Matthäus und Lukas bleibt daher hypothetisch. Seit kurzem liegt jedoch eine nachvollziehbare Ausgabe vor: „The Critical Edition of Q“. Einer der drei Herausgeber ist Professor Dr. Paul Hoffmann, inzwischen emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Neutestamentliche Wissenschaften an der Universität Bamberg.

„The Critical Edition of Q“ ist das Ergebnis des Internationalen Q-Projekts (IQP), das James M. Robinson (Claremont bei Los Angeles) und John S. Kloppenborg (Toronto) 1989 gründeten. Sie wollten mit einem internationalen Forscherteam eine Rekonstruktion des Q-Textes vorlegen, der als Standardwerk zur wissenschaftlichen Bibelforschung verwendet werden kann. 1993 stieß Prof. Paul Hoffmann mit seiner Arbeitsgruppe zum IQP.

Nach elf Jahren Arbeit ist das Standardwerk nun gedruckt; in der Bibliothek der Katholischen Fakultät hat es schon seinen Platz. Und Forscher aus aller Welt kaufen das Buch, zum Beispiel bei Fachkongressen in Leuven (Belgien) und Nashville (USA) im vergangenen Jahr. „Die Exemplare gingen weg wie warme Semmeln“, erinnert sich Dr. Christoph Heil, Q-Forscher und wissenschaftlicher Assistent am Bamberger NT-Lehrstuhl.

Aber warum ist Q so interessant? „Der Text ist besonders relevant, weil er noch keine christologische Dogmatik aufweist. Die Worte von Jesus werden nacherzählt, seine Botschaft steht im Zentrum; das Kreuz und die Auferstehung werden vorausgesetzt, aber nicht eigens thematisiert“, erklärt Christoph Heil. „Q steht dem historischen Jesus näher als die Evangelien, die später entstanden sind.“ Nach Meinung Dr. Heils wird der Q-Text „die Theologie und die kirchliche Praxis anregen, die Botschaft und das Ethos Jesu deutlicher als ihren Bezugspunkt, ihren Impulsgeber, zu erkennen“. ■

Gerti Pechmann

Von Unfallkreuzen und Martern

Groß angelegtes Forschungsprojekt steht kurz vor dem Abschluss

Oberfranken ist – wie Unterfranken – eine an religiösen Malen überaus reiche Landschaft; so reich, dass man gar von der „fränkischen Bildstocklandschaft“ spricht. Für ihr groß angelegtes Inventarisierungs- und Forschungsprojekt bevorzugt Bärbel Kerkhoff-Hader, Professorin für Volkskunde und Europäische Ethnologie an der Universität Bamberg, allerdings den Begriff „Religiöse Male“. Denn seit 1996 arbeitet an ihrem Lehrstuhl ein Team an der vollständigen Erfassung nicht nur von Bildstöcken, sondern auch von Martern, Grotten usw. im Landkreis Bamberg. Sogar Unfallkreuze geraten in den Blick der Forscher. In diesen sieht Bärbel Kerkhoff-Hader eine moderne Ausprägung einer althergebrachten kulturellen Praktik. Unfallkreuze würden nämlich nicht unbedingt von Menschen aufgestellt, die überdurchschnittlich religiös seien. Man greife mit ihnen vielmehr auf alte Traditionen zurück und erinnere so für alle Welt sichtbar an den gewaltsamen Tod eines Menschen. An den religiösen Malen interessiert die Wissenschaftler nicht nur deren Standort, Aussehen oder gar ästhetischer Rang. Vielmehr versuchen die Projektmitar-

beiter die Gestalt der religiösen Male mit Fragen der Form- und Stilentwicklung in Beziehung zu setzen; sie interessieren sich für die soziale und rechtliche Bedeutung und sehen in ihnen außerdem eine kulturelle Ausprägung regionaler geschichtlicher Entwicklung. Dieses Erkenntnisinteresse ist es, was das Forschungsprojekt „Religiöse Male“, das in diesem Frühjahr abgeschlossen werden soll, von all den Vorarbeiten höchst engagierter Amateure unterscheidet. Denen sich Prof. Kerkhoff-Hader durchaus verpflichtet fühlt, haben diese doch oft in jahrelanger Arbeit unschätzbar wertvolle Vorarbeiten geleistet. Ein Beispiel dafür ist der Bamberger Bäcker Alfred Seel. Der Großvater des gleichnamigen heutigen Bäckermeisters hatte in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit seinem Werk begonnen und es bis zu seinem Tode 1978 unermüdlich fortgeführt. Seels Aufzeichnungen bilden nun aber nicht nur eine wichtige Grundlage für die heutigen Volkskundler, sondern Seels Blick auf seinen Gegenstand, seine Auswahlkriterien, Vorlieben und Abneigungen werden selbst zum Forschungsobjekt. ■

ajw

Auszeichnung

Tschechische Ehrendoktorwürde an Dr. Schadel



Ehrungszeremonie für Dr. Schadel mit Rektorin Prof. MU Dr. et Ph Dr. Jana Macakova

Dem Bamberger Philosophen Dr. Erwin Schadel, Privatdozent am Lehrstuhl Philosophie I, wurde am 28. März die Ehrendoktorwürde „Dr. h. c.“ der Palacký-Universität Olomouc (Olmütz) verliehen. Er erhielt sie für seine vieljährigen Studien zur „zeitgenössischen Triadik und dynamischen Ontologie“. Seit 1988 gibt Schadel die „Schriften zur Triadik und Ontodynamik“ zusammen mit Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Beck heraus. Insbesondere widmet er sich dem großen tschechischen Kosmopoliten Jan Amos Komenský, dessen Werk im Zen-

trum der seit 1999 von ihm geleiteten Forschungsstelle „Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung“ steht. Diese Forschungstätigkeit möchte Schadel auch als Beitrag zur deutsch-tschechischen Aussöhnung verstanden wissen. Wie Dr. Dr. h. c. Schadel berichtete, verlief die Würdigung mit großem Zeremoniell: In der

Aula der Philosophischen Fakultät dieser zweitältesten tschechischen Hochschule waren neben der Rektorin der Kanzler, alle Dekane und Prodekane der sieben Fakultäten, gekleidet in farbigen Talaren, zahlreiche Repräsentanten anderer tschechischer Hochschulen sowie etwa 60 Dozenten und Studierende der Olmützer Universität anwesend. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen und der Laudatio wurde der Akademische Eid gesprochen. Seine Dankesworte sprach Schadel auf Tschechisch. ■

GB

Austausch mit Niederlanden verstärken Generalkonsul Jan Zaadhof zu Besuch beim Rektor

Das Interesse der Niederlande am wissenschaftlichen Austausch mit Deutschland, insbesondere Süddeutschland wächst. Das erläuterte der Generalkonsul der Niederlande, Jan Zaadhof aus München, bei seinem Besuch der Bamberger Universitätsleitung am 10. April. Im Zuge der europäischen Einigung und der Osterweiterung, bei der sich Deutschland zur neuen Mitte mit entwickle, wollten

die Niederlande nicht zum Außenseiter werden. Als Indiz nannte Zaadhof die wachsende Bedeutung der deutschen Sprache an den Schulen in seiner Heimat. Die deutsche Sprache habe inzwischen den zweiten Rang nach Englisch und vor Französisch. Beliebt bei deutschen Studenten seien bisher die Universitäten in Amsterdam und Leiden. Auch in den Niederlanden seien die Universitäten in einem Wandel begriffen in Richtung Wettbewerb und Differenzierung nach Ansehen und Wertschätzung. Im Allgemeinen sei festzustellen, dass die Jugendlichen beider Länder mehr voneinander wissen sollten. Der Austausch sollte deshalb verstärkt werden. Das Interesse der Universität Bamberg liege vor allem in der Kooperation in den Fachgebieten Germanistik, Sozialwissenschaften, Soziologie mit dem Schwerpunkt Europäische Integration und globale Vergesellschaftung sowie in den Wirtschaftswissen-



Beim Eintrag ins Gästebuch der Universität: (sitzend, v. l.) Rektor Prof. Godehard Ruppert und Generalkonsul Jan Zaadhof, (stehend, v. l.) Kulturreferentin Ulrike-Claudia Schneider, Dr. Andreas Weihe, MdL Heinrich Rudrof, Kanzlerin Martina Petermann, MdL Dr. Helmut Müller

schaften, erklärte Rektor Prof. Dr. Dr. Ruppert. Dabei sollten die Möglichkeiten des ERASMUS-Programms der Europäischen Union voll ausgeschöpft werden, empfahl der Bamberger Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Andreas Weihe. Außer an der Universität führte der niederländische Generalkonsul, der auf Einladung vom CSU-Landtagsabgeordneten Heinrich Rudrof nach Bamberg gekommen war, Gespräche noch mit Vertretern der Stadt, des Internationalen Künstlerhauses und des Hafens, der als Station auf dem Wasserweg von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer künftig auch für die Niederlande größere Bedeutung bekommen sollte. Beim Besuch des Künstlerhauses begrüßte er vier niederländische Künstler, die in diesem Jahr in den Genuss eines Stipendiums der Villa Concordia gekommen sind. ■

GB

Bamberger Bevölkerungswissenschaftler geben Orientierungshilfe für neuen Generationenvertrag

Schon seit den 70er Jahren wurde die Bevölkerungswissenschaft nicht müde zu warnen und Kritik an einem Politikstil zu üben, der mittel- und langfristige Probleme immer wieder vor sich her schiebt. Angesichts der heute nicht mehr zu verdrängenden Tatsachen sind die Zeiten des bloßen Warnens nun vorbei, meinen die Bamberger Bevölkerungswissenschaftler Prof. Dr. Josef Schmid, Dr. Andreas Heigl und Dipl.-Geogr. Ralf Mai in ihrem Buch „Sozialprognose. Die Belastung der nachwachsenden Generation“. Darin geht es um den viel diskutierten „Generationen-Vertrag“, die sozial- und wirtschaftspolitische Seite der Generationenablässe, und damit um das Verhältnis der Erwerbstätigen zur Jugend und den Menschen im Alter. Dieses Verhältnis gerät bekanntlich aufgrund der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahrzehnte, die durch ein anhaltendes Geburtendefizit und eine steigende Lebenserwartung gekennzeichnet ist, in eine immer stärkere Schiefelage. Daraus resultiert die Alterung der Gesamtbevölkerung und die Belastung des Generationenvertrages. Die zentrale Frage ist hierbei: welche Folgen hat diese Entwicklung für Staat, Wirtschaft und soziale Sicherungssysteme, und welche stabilisierenden Kräfte müssen zukünftig mobilisiert werden? Mit ihrer Analyse wollen die drei Wissenschaftler Antworten darauf geben und zugleich der schicksalsgeplagten Generation der zwischen 1970 und 2000 Geborenen eine Orientierungshilfe sein. ■

Josef Schmid/Andreas Heigl/Ralf Mai: Sozialprognose. Die Belastung der nachwachsenden Generation. München 2000.

unterstützen. Der Nachwuchswissenschaftler hat im Rahmen seiner Doktorarbeit "Erfolgsfaktoren von Wertpapierbörsen im internationalen Wettbewerb" einen Fragebogen an 99 Handelsplätze weltweit versandt. Um die Rücklaufquote zu erhöhen, verknüpfte er die Rücksendung eines ausgefüllten Fragebogens mit dem Versprechen einer Spende von 15 US-Dollar an UNICEF oder WWF. Fast 90 Prozent der Rücksender bevorzugten UNICEF. Außerdem hatte der findige Wissenschaftler ein Gewinnspiel mit Verlosung eingerichtet. Die Methode hatte Erfolg. Fast 50 Prozent Rücklauf geben seinen Forschungsergebnissen eine hohe Gültigkeit. Über die Ergebnisse wird demnächst berichtet. ■

GB

Bamberger Wirtschaftler verbindet Spende an UNICEF mit Forschungsprojekt über Börsen



Eine Spende von 1.750 Mark für das Kinderhilfswerk der UNICEF überreichte am 28. März Dipl.-Kaufmann Klaus Heilmann (r.), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft (Prof. Dr. Andreas Oehler) - links im Bild - der Leiterin der UNICEF-Arbeitsgruppe Nürnberg, Frau Birgit Rosa. Heilmann möchte damit besonders die Erdbebenopfer in El Salvador

Service

Internationales Künstlerhaus

Erwin Wickert, Vater des bekannten Tagesthemen Moderators Ulrich Wickert, der lange Zeit deutscher Botschafter im fernen Osten war und sich mit diesem Raum auf vielfältige Weise literarisch auseinandergesetzt hat, wird am Dienstag, den 8. Mai aus seinem noch unveröffentlichten zweiten Band der Autobiographie „Geschichten aus meinem Leben“ lesen. Am 29. Mai spricht der Journalist und Autor Peter Lämmle über „Literatur in Hörfunk und Fernsehen“. Prof. Dr. Klaus Gallwitz wird am 19. Juni zum Thema „Briefe Max Beckmanns“ vortragen. Alle Veranstaltungen finden jeweils um 20.00 Uhr im Barocksaal am Schillerplatz 16 statt.

Uni aktuell

Gute Position der Universität Bamberg im neuen Hochschulranking

Das neue Ranking der Hochschulen von CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) und Stern – veröffentlicht im Stern am 19. und 23. April '01 – konzentriert die Bewertung der Hochschulen auf drei konstruierte Nachfragetypen („Studententypen“): den Zielstrebigen, der schnell und gut betreut studieren will, den Forscher, der sich an Professoren, die sich durch hohe Drittmittel und viele betreute Doktorarbeiten auszeichnen, orientiert, und den Praktiker, der kurz und praxisnah studieren will. Die Universität Bamberg wird den „zielstrebigen“ Studierenden empfohlen, und zwar in fünf Fächern:

- Anglistik (zusammen mit Unis Eichstätt, Gießen, Regensburg)
- Erziehungswissenschaft (zus. mit TU Chemnitz, Unis Eichstätt und Tübingen)
- Germanistik (zus. mit TU Chemnitz, Unis Greifswald, Jena und Siegen)
- Geschichte (zus. mit RWTH Aachen und Uni Bayreuth)
- Psychologie (zus. mit TU Braunschweig, Unis Greifswald, Jena und Potsdam)

Eine Empfehlung wurde dann gegeben, wenn die Universität bei der Bewertung von vier Kriterien: Gesamturteil der Studierenden, kurze Studiendauer, guter Kontakt zu Lehrenden und gutes Betreuungsverhältnis in mindestens drei dieser Kriterien zur Spitzengruppe gehörte.

Insgesamt wurden 9600 Professoren und über 70.000 Studierende von über 200 Hochschulen befragt.

Die vollständigen und detaillierten Ergebnisse sind im Internet unter www.stern.de/studienfuhrer einsehbar. Über die Methodik kann man sich unter www.dashochschulranking.de informieren. ■

Bildungshaus Marianum

Seit März diesen Jahres bietet das BM eine Vortragsreihe zum Thema Mystik an. Einmal im Monat soll hier jeweils um 14.30 Uhr im Bildungshaus (Karmelitenplatz 1) neben dem Vortrag auch das Gespräch möglich sein. Am 12. Mai wird Dr. Ulrich Dobhan OCD über das Thema „Gelebte Mystik: Theresia von Avila“ referieren.

Bibliothek

Circa 800 neue Zeitschriften sind in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek im Volltext zugänglich. Der Zugang erfolgt entweder zu einem spezifischen Titel über die EZB (<http://www.uni-bamberg.de/unibib/eps.html>) oder über <http://www.sciencedirect.com/> über das group login. Unter diesen Adressen finden sich auch elaborierte Suchmöglichkeiten, mit denen man überdies über eine Datenbank auf weitere Zeitschriften zugreifen kann, welche allerdings lediglich als Abstracts vorliegen. Ebenfalls in der EZB integriert ist der Zugang zu weiteren 590 Zeitschriftentiteln der Verlage Kluwer Academic, Kluwer Law International, Chapman Hall, Plenum und Baltzer (<http://www.uni-bamberg.de/unibib/eps.html>).

Seit dem 2. März können über den OPAC auch Bücher des Bestands des Metropolitankapitels Bamberg (Lokalkennzeichen 0122) bestellt werden. Bestände mit Lese-

saalvorbehalt sind im Lesesaal der Staatsbibliothek zu benutzen.

Der Bamberger OPAC ist inzwischen auch im Internet unter

<http://www.uni-bamberg.de/staatsbibliothek/opac.html> zugänglich, so dass die Recherche und Bestellungen nun ganzjährig rund um die Uhr möglich sind.

Internet

Das Rechenzentrum meldet die Existenz einer Akademischen Suchmaschine AKASU, Fakultäten, Abteilungen und andere Stellen, die Informationen im www bereitstellen, können Verweise darauf in

<http://www.akasu.de/> eintragen lassen.

ajw

Alles Gold, was glänzt Grabschätze des 5. Jahrhunderts im Mannheimer Reiss-Museum

Gezeigt werden die prachtvollsten Hinterlassenschaften der Völkerwanderungszeit, als sich im Spannungsfeld zwischen Rom und dem Hunnenreich germanische Herrschaften etablierten. Wer sich für die vollständige Rezension zu dieser sehenswerten Ausstellung interessiert, kann sie sich unter:

<http://www.hco.hagen.de/museen/aus-rez/atzbach01-1.htm> ansehen.

Rainer Atzbach

Uni International

Studieren im Tandem

Angebote des Akademischen Auslandsamtes für Gaststudierende

Endlich ist man als Gaststudent in Bamberg angekommen. Nun macht die anfängliche Euphorie einem Gefühl der Unsicherheit Platz. Wie soll man seine deutschen Kommilitonen kennen lernen, zumal meist Sprachprobleme im Weg stehen?

Auf solche Probleme hat sich das Akademische Auslandsamt spezialisiert. Mit einem aufwändigen Programm versuchen die Mitarbeiter, den ausländischen Studierenden das Leben und Studium in Bamberg so einfach wie möglich zu machen. Erste lockere Kontakte knüpfen die Studierenden auf den sehr gut besuchten G.a.St.-Parties (Gruppe ausländischer Studierender), die jedes Semester zweimal stattfinden, sowie auf der jährlichen Adventsfeier. Zudem gibt es während der Vorlesungszeit jeden Donnerstag um 20 Uhr einen G.a.St.-Stammtisch. Begeistert angenommen werden auch die Partnerschaften im Rahmen des Tandem-Programms, das das Auslandsamt der Uni

vermittelt. Der deutsche Tandem-Partner hilft beim Behördengängen in Ämtern, ihm kann man Fragen stellen, mit ihm die Stadt erkunden oder einfach nur Deutsch reden. Wer trotzdem fast verzweifelt, kann sich dank der G.a.St.-News, die jedem Erasmus-Studenten zugeschickt werden, die wichtigsten „Bamberger Überlebensbegriffe“ im Schnelldurchgang aneignen. Erfahrungsberichte über das Studium und Praktika im Ausland sowie Kochrezepte gibt es gratis dazu. Zwar nicht gratis, aber dennoch unterhaltsam sind die G.a.St.-Exkursionen, die mit finanzieller Unterstützung des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) und G.a.St., jährlich zweimal stattfinden. Im Wintersemester ging es unter anderem nach Bayreuth und Berlin. Über www.uni-bamberg.de/zuv/auslandsamt erfährt man näheres über das Auslandsamt oder kann sich als Tandem-Partner bewerben. ■ Fidel Pehlivan

Wo der Student König ist ...

Stefan Hopp über seinen Abschluss in Amerika, Master-Titel und den Studiengang „European Economic Studies“



Mit (noch) seltenem Titel: der Volkswirt Stefan Hopp kann sich „Master of Arts“ nennen.

Eigentlich sollte es ein ganz normales Studienjahr in Amerika werden. Doch Stefan Hopp ging nach den zwei regulären Auslandssemestern nicht wie seine Kommilitonen nach Bamberg zurück. Er machte gleich in South Carolina seinen Abschluss. „Master

of Arts (MA)“ kann sich der Volkswirtschaftler, der in Deutschland ein Diplomzeugnis erhalten hätte, nun nennen. Für hiesige Verhältnisse sicherlich noch etwas ungewöhnlich, doch Schwierigkeiten bei seiner Bewerbungen hatte der 31-Jährige damit nicht. „Das Finanzgewerbe ist ohnehin international orientiert“, meint er. „Aber keine Ahnung, wie es bei kleineren, mittelständischen Unternehmen ausgesehen hätte.“

Seinen Job bei einer Investmentgesellschaft in Frankfurt/Main hat Stefan Hopp jedoch nach eineinhalb Jahren aufgegeben, um am Lehrstuhl für Volkswirtschaft, insbes. Finanzwissenschaft (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel) eine Assistentenstelle anzutreten. Dort betreut er nun als Studienberater den neu eingerichteten Studiengang „European Economic Studies (EES)“ – und damit Studierende, die ebenfalls einen internationalen Abschluss, den „Bachelor“ oder „Master of Arts“ anstreben. Die Arbeitsmarktchancen des Bachelor, bei dem man nach drei Jahren – zwei Studienjahre in Bamberg und ein einjähriger Auslandsaufenthalt – die Uni verlässt, kann er dabei noch nicht einschät-

zen: „Da müssen wir erst Erfahrungen sammeln. Aber sicherlich können die Studierenden sich damit einfach mal auf Probe bewerben – und falls Ihnen die angebotenen Stellen nicht zusagen, immer noch mit dem Master-Programm weitermachen.“ In Amerika zumindest schließen in den seltensten Fällen die Studierenden den Master an. Gleich dort den Abschluss zu machen wie Stefan Hopp, ist jedoch für Auslandsstudenten nicht immer möglich. „Ich hatte damit keine Probleme, weil ich nicht im Austauschprogramm war.“ Und als Selbstzahler – Hopp finanzierte sich den Auslandsaufenthalt durch BAföG und verschiedene Jobs – ist der Student in den USA König. Etwas, das er als sehr angenehm empfand: „Die kümmern sich wirklich darum, dass du mit dem Studium zufrieden bist.“ ■

Hannelore Piehler

Infos zum Auslandsstudium beim Akademischen Auslandsamt, Markusstraße 6, und unter <http://www.uni-bamberg.de/zuv/auslandsamt/1234.htm>.

Von Plovdiv nach Bamberg

Eine bulgarische Schulklasse zu Besuch in der Universität



Mucksmäuschenstill ist es im Sprachlabor der Universität. Allenthalben sehen die jungen Menschen konzentriert auf die Bildschirme oder lauschen dem, was die Kopfhörer ihnen nahe bringen. Doch diesmal sind es keine Bamberger Studentinnen und Studenten, sondern Schülerinnen und Schüler eines fremdsprachlichen Gymnasiums aus der bulgarischen Stadt Plovdiv, die die Plätze im Sprachlabor belegen. Allerdings könnte man den einen oder die andere vielleicht dereinst wieder in Bamberg sehen. Zumindest wenn es nach Prof. Dr.

Sebastian Kempgen, Professor für Slavische Sprachwissenschaft an der Uni Bamberg, geht, auf dessen Einladung hin die bulgarischen Gymnasiasten die Universität in ihr Besichtigungsprogramm aufgenommen haben. Denn die Schüler haben die Fahrt nach Bamberg nicht bloß zum Vergnügen unternommen. Vielmehr organisierten

sie diese Reise, um sich über das deutsche Schulsystem und die Studienmöglichkeiten hierzulande zu informieren. An der Universität informierte sie Prof. Kempgen über die Slavistik in Bamberg und ganz allgemein über das hier sonst angebotene Fächerspektrum, dann gaben Dr. Carlo Milan und Martin Mai eine kompetente Einführung in das Sprachenlernen via Sprachlabor. Eine Führung durch die Teilbibliothek 4 rundete das Programm für die jungen Bulgarinnen und Bulgaren ab. ■ *ajw*

Internationales Doktorandenseminar für Wirtschaftswissenschaftler

Den Austausch europäischer Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Economics soll das Europäische Doktorandenseminar Economics (EDS) fördern. Jedes Jahr geben zwei Workshops den Teilnehmern die Gelegenheit, ihre Dissertationsvorhaben vorzustellen. Das EDS wird von den Universitäten Bamberg (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel), Budapest und Tirana getragen. Der erste Workshop findet vom 26.–29. September 2001 in Budapest statt. Bewerbungen und Anträge auf Spesenstipendien sind mit Angabe von Name und Institution sowie einem englischsprachigen Thesenpapier von max. 10 Seiten bis zum 31. Mai zu richten an:

volker.treier@sowi.uni-bamberg.de, Tel. 0951/863-2687.

uni ■ doc

**Erscheinungstermin 3/2001:
8. Juni 2001**

Veranstaltungs- kalender

Veranstaltungsreihen

Musik in der Universität

Veranstalter: Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik

17.5.2001: Klavierabend: Werke von Francis Poulenc. Thomas Krehahn, Klavier.

20.00 Uhr, Feldkirchenstraße 21, Audimax

21.6.2001: TRIO AVODAH - ein unErhörtes Ensemble: Patricia Draeger, Akkordeon und Gesang; Volker Biesenbender, Violine und Gesang; Wolfgang Fernow, Kontrabass und Gesang.

20.00 Uhr, Feldkirchenstraße 21, Audimax

Bamberger mediävistische Gastvorträge

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterstudien

8.5.2001: Archäologie in Lübeck

Herrn Dr. Manfred Gläser (Amt für Archäologische Denkmalpflege, Lübeck)

19:15 Uhr, H 201, Hochzeitshaus, Am Kranen 12

Reihe „Aktuelle Fragen der Unternehmensführung und des Controlling“

Veranstalter: Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, sowie Praxisforum an der Universität Bamberg e. V.

18:00 Uhr, F 137, Feldkirchenstr. 21, Bamberg

22.5.2001: „Portfolio-Management im sich ändernden Wettbewerbsumfeld“

Referent: Dr. G. Huttel, Kfm. Leiter Konzerngeschäftsfeld Mehrwertdienste, Deutsche Telekom AG

29.5.2001: „Activity Based Costing“

Referenten: A. Klein u. J. Koch, Group Managers, Procter & Gamble Deutschland

Öffentliche Vorträge der Bewerber und Bewerberinnen für die Nachfolge des Lehrstuhls für Romanische Sprachwissenschaft

Veranstalter: Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Raum 024, An der Universität 5

14.5.2001: 14.00 Uhr: „Die französischen Bezeichnungen für handwerkliche Geräte vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts“, Dr. habil. Heiner Böhmer.

15.30 Uhr: „Der ‚definite‘ Artikel in der Romania (Variation, Funktion und Geschichte)“, PD Dr. Martin Haase.

17.00 Uhr: „Zum Problem der Definition von argot und gergo“, PD Dr. Elmar Schafroth.

16.5.2001: 14.00 Uhr: „Schnittstellen von Varietäten- und Textlinguistik aus romanistischer Sicht“, PD Dr. Ulrich Hoinkes.

15.30 Uhr: „Nicht-nominale Allokution im Französischen und Italienischen“, Prof. Dr. Edeltraud Werner.

17.00 Uhr: „Die italienische Verwaltungssprache: Aspekte ihrer Geschichte“, PD Dr. Waltraud Weidenbusch.

Ringvorlesung: Von Athen nach Bagdad. Zur Rezeption griechischer Philo-

sophie von der Spätantike bis zum Islam

Veranstalter: Fachgruppe Altertumswissenschaften

18:00 Uhr, Hörsaal I (025), An der Universität 2

10.05.2001: Prof. Dr. Klaus Döring, Bamberg

07.05.2001: Dr. Antony Meredith, London

31.05.2001: Dr. Sebastian Brock, Oxford

07.06.2001: PD Dr. Bernhard Steinhilber, Bamberg

21.06.2001: Prof. Dr. Christian Schröer, Bamberg

28.06.2001: Prof. Dr. Peter Bruns, Bamberg

05.07.2001: Prof. Dr. Friedrich Niewöhner, Wolfenbüttel

12.07.2001: Prof. Dr. Gotthard Strohmaier, Berlin

19.07.2001: Prof. Dr. Gerhard Endreß, Bochum

Ringvorlesung

Veranstalter: Fakultät PPP, Lehrstuhl Psychologie I

18.5.2001: „Gedächtnisäuschungen“, Prof. Dr. Wolfgang Hell, Münster

19:00 Uhr, großer Hörsaal – 232 N, Markusplatz 3, Bamberg

Ringvorlesung: Sprach- und Kulturkonflikte.

Mittelalterliche Ursachen und aktuelle Auswirkungen.

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterstudien

20.00 Uhr, Hörsaal 1 (Raum 025), Katholische Theologie, An der Universität 2

7.5.2001: „Theorie ethnischer Konflikte“, Prof. Dr. Friedrich Heckmann, Bamberg.

14.5.2001: „Vom Feudalismus zur Einheitsideologie. Die sprachlichen Minderheiten in Frankreich.“ Prof. Dr. Annegret Bollée, Bamberg.

21.5.2001: „Die spanische Reconquista und ihre sprachlichen Folgen (am Beispiel des Königreiches León)“ Prof. Dr. Jürgen Lang, Erlangen.

28.5.2001: „Das Makedonische – eine umstrittene Neusprache und ihre Vorgeschichte“, Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Bamberg.

Archäologisches Kolloquium

Veranstalter: Prof. Dr. Ingolf Ericsson, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit; Prof. Dr. Johannes Müller, Vor- und Frühgeschichte;

Prof. Dr. Barbara Finster, Islamische Kunst und Archäologie

Raum 201, Hochzeitshaus, Am Kranen 12, Bamberg

08.5.2001: „Archäologie in Lübeck“, Dr. Manfred Gläser, Lübeck.

22.5.2001: „Ost-West Verbindungen im Mittel-leuropa des 3. vorchristlichen Jahrtausends“, Dr. J. Czebreszuk, Posen.

14.5. – 18.5.2001: Wirtschaftspoli- tik Russland bis 2010

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Internationales Management mit Schwerpunkt Europäisches Management

Veranstalter: Prof. Engelhard / Prof. Wenzel

10:00 Uhr (Mo-Mi) F 241 Feldkirchenstr. 21 und (Do, Fr) Ki 216 Kirschackerstr. 39, Bamberg

„Die Entwicklung der Wirtschaftspolitik in Russland von 1990 bis 2010“ erläutert durch Vorlesungen, Seminare und Diskussionen, Prof. Dr. Wladimir Maslow, Lomonossov-Universität Moskau.

Sonstige Veranstaltungen:

• **9.5.2001:** Fachnachmittag zum Thema Erlebnispädagogik (14.00 Uhr bis 16.15 Uhr)

14.00 Uhr: Einführende Worte (Thomas Lenzen und Prof. Dr. Wilfried Hosemann)

14.50 Uhr: Erfahrungsberichte aus der erlebnispädagogischen Praxis von Ehemaligen und Studierenden des FB Soziale Arbeit

15.20 Uhr: Expertenvortrag „Erlebnispädagogik und sozialpädagogische Intensivbetreuung“ (Imo Helbig)

16.00 Uhr: Diskussion

Veranstalter: FB Soziale Arbeit, Lehrstuhl für Sozialarbeit / Sozialpädagogik I

• **11.5.2001** 10.15 Uhr bis 13.00 Uhr: **Euro-patag:** „Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Europäischen Union (EU).“ mit Vorträgen von Prof. Dr. Jürgen Schneider (Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Prof. Dr. Thomas Gehring (Politikwissenschaft), Prof. Dr. Martin Heidenreich (Sozialwiss. Europaforschung) und Prof. Dr. Albrecht Schachtschneider (Öffentliches Recht, Universität Erlangen-Nürnberg).

Feldkirchenstraße 21, Audimax

Veranstalter: Universität Bamberg

• **15.5.2001** 10.15 Uhr: „Sprachen im Kontakt. Niederdeutsch, Hochdeutsch und die Skandinavischen Sprachen.“ Gastvorlesung von Prof. Dr. Kurt Braunmüller (Universität Hamburg); An der Universität 5, Raum 118

Veranstalter: Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft/ Deutsch als Fremdsprache

• **15.5.2001** 18.00 Uhr bis ca. 20.30 Uhr: Interdisziplinärer Workshop "Gedanken zur Freiheit": Prof. Dr. Wolfgang Wehrmann (Universität Wien) spricht als Naturwissenschaftler über „Freiheit und Prädestination“; anschließend Vortrag des Philosophen und Theologen PD Dr. Erwin Schadel (Bamberg) zum Thema „Freiheit und Harmonie“. Moderiert wird der Workshop von Dr. Imre Koncsik. An der Universität 2, Raum Ü3 (erster Stock).

Veranstalter: Fakultät Katholische Theologie

• **18.5. – 19.5.2001:** „Die Volkssprachen als Lerngegenstände in Europa im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“

Veranstalter: Arbeitsstelle zur Geschichte des Deutschen als Fremdsprache

9:00 Uhr, U 5, An der Universität 5.

• **23.5.2001:** Gastvortrag „Hispaniarum et Indiarum Rex. Zur Repräsentation Kaiser Karls VI. als König von Spanien“, Dr. Friedrich Polleroß, Wien.

Veranstalter: Prof. Dr. Franz Matsche, Lehrstuhl II für Kunstgeschichte

19:00 Uhr, 025/U 2, A. d. Universität 2, Bamberg

• **29.5.2001:** Lesung und Gespräch mit Susanne Schedel und Martin Beyer

Veranstalter: Prof. Dr. Wulf Segebrecht

20:00 Uhr, U5/024, An der Universität 5.

• **7.6.2001:** 18.00 Uhr: Seminar „Assessment Center für Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen“

Veranstalter: Die Frauenbeauftragten der Universität Bamberg

Raum 016, Marcus-Haus, Markusstraße 3

Tagungen:

24.5. – 27.5.2001: Tagung des Arbeitskreises „Geographie der Meere und Küsten“

Veranstalter: Lehrstuhl für Geographie

H 201, Hochzeitshaus, Am Kranen 12, 96045 Bamberg

Internationale Auftritte / Veranstaltungen / Personalia

24.5.2001: ab 16.00 Uhr Anmeldung

Am Kranen 1.

25.5.2001: 9.00–18.00 Uhr Vorträge
im H 201.

26.5.2001: 9.00–18.00 Uhr Vorträge
im H 201.

27.5.2001: 9.00–12.00 Uhr Historisch-geographische Stadtführung unter der Leitung von H. Prof. Dr. W. Krings.

Universitätsgottesdienste:

Sonntags, 19.00 Uhr, Karmelitenkirche, Am Kaulberg

Veranstalter: Fakultät Kath. Theologie u. Kath. Hochschulgemeinde

05.5.2001: Prof. Dr. Alfred Hierold

13.5.2001: P. Hanspeter Schmitt OCarm.

20.5.2001: Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler

27.5.2001: P. Richard Winter OCarm.

03.6.2001: P. Dr. Eucharius Schuler OCarm.

10.6.2001: P. Rudolf Theiler OCarm

Internationale Auftritte

• **Universitätsprofessor Dr. Heinz-Dieter Wenzel** (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft) und seine Mitarbeiter Stefan Hopp, M.A. und Dipl.-Volkswirt Volker Treier haben im Rahmen der Projektpartnerschaft zwischen den Universitäten Bamberg, Budapest und Tirana im Januar und Februar 2001 Reisen nach Tirana und Budapest unternommen. Die Reisen dienten der Kooperation der europäorientierten Studiengänge der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Dipl.-Volkswirt Volker Treier hat an der Universität Budapest zwei Vorträge zum Thema „Tax Competition and Capital User Cost in Central and Eastern Europe“ gehalten.

• **Universitätsprofessor Dr. Rolf Bergmann** (Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur) hielt am 16. Februar 2001 am Institut des Langues Germaniques der Universität Paris IV Sorbonne Vorträge über die Erforschung der althochdeutschen Glossen und über Forschungsperspektiven zur althochdeutschen Grammatik und nahm an einem Doktorandenseminar über „Syntax und Semantik in Notkers Psalmbearbeitungen“ teil.

• **Dr. Johannes Schmidt** (Akad. Rat am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I) hat vom 1. bis 6. März 2001 in Moskau eine Vorlesung zum Thema „Wirtschaftsethik“ gehalten. Diese Veranstaltung fand im Rahmen des von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an der Akademie für Volkswirtschaft bei der Regierung der Russischen Föderation durchgeführten „Deutschen MBA-Programms Moskau“ statt.

• **Dipl.-Ök. Thorsten Gruber, MBA und Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdl. Rödiger Voss** (Lehrstuhl für Betriebswirtschaft, insb. Absatzwirtschaft) waren vom 5. bis 9. März 2001 als Gastdozenten an der Aston University in Birmingham. Die Vortragsreihe von Herrn Gruber umfasste das Themengebiet „International Service Marketing – characteristics, service strategies, implement of services –“. Herr Voss behandelte in seiner Vortragsreihe die Thematik des „International Retail Marketing – secular trend, marketing strategies, euro-implementation –“. Ergänzt

Professor Becker zum 65. Geburtstag geehrt



Als erster Inhaber eines Lehrstuhls für Geographie hat sich Prof. Dr. Hans Becker um den Aufbau des Faches in Lehre und Forschung in Bayern verdient gemacht.

Außerdem war er am Aufbau der Fakultät wesentlich beteiligt. So lautete der Tenor der Würdigungen des 65jährigen Jubilars, die Rektor Prof. DDR. Godehard Ruppert und Prodekan Prof. Dr. Manfred Schuller für die Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften anlässlich der Geburtstagsfeier am 27. April aussprachen. Fundiert wurde dieses Lob durch die Fachautorität der Kulturgeographie Prof. Dr. Eugen Wirth von der Universität Erlangen-Nürnberg, der vor allem das vielfältige wissenschaftliche Lebenswerk in den Mittelpunkt rückte. Eingeladen hatten Vertreter des Faches Geographie an der Universität Bamberg zusammen mit dem Institut für Entwicklungsforschung im

Ländlichen Raum Ober- und Mittelfranken e.V. und die Sparkasse Bamberg. Denn Prof. Hans Becker, seit 1976 an der Universität, hat sich seit vielen Jahren als Geschäftsführer große Verdienste um die Region erworben. Dies machte der Erlanger Geograph Prof. Dr. Philipp Hümmer als Vertreter des oberfränkischen Bezirkstagspräsidenten Edgar Sitzmann deutlich, indem er die gelungene Verbindung von Theorie und Praxis bei Beckers Analysen der wirtschaftlichen und kulturellen Infrastruktur lobte. Zwei Vorträge von Wissenschaftlern der Universität Bamberg gaben der Feier historische und archäologische Akzente. So berichtete Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann (Mittelalterliche Geschichte) über einen Globus des Bamberger Naturalienkabinetts und Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit) trug Ergebnisse der Grabungen nach der karolingischen Pfalz in Forchheim vor. Besonders freute sich das Geburtstagskind über eine ihm von seinen Mitarbeitern gewidmete Buchpublikation, die ihm Privatdozent Dr. Harald Standl und die Vertreterin des Faches Didaktik der Geographie, Dr. Astrid Jahreiß, überreichten: „Bamberger Etraxtoren. Ein geographischer Führer durch Stadt und Umgebung“. ■

GB / Foto: Sparkasse Bamberg

wurden die Vortragsreihen der beiden Dozenten durch entsprechende Übungen.

• **Universitätsprofessorin Dr. Irene Raehlmann** (Arbeitswissenschaft) hat am 15. März am Center for Multiculturalism and Educational Research der Universität Haifa einen Vortrag zum Thema „Female Employment and New Technologies. The Situation in Germany and Perspectives for an International Study“ gehalten.

• **PD Dr. Manfred Garhammer** (Lehrstuhl für Soziologie I) hielt auf dem „8. International Symposium on Working Time“ in Amsterdam am 15. März 2001 einen Vortrag zu dem Thema „Jobhoppers and portofolio workers – job insecurity in flexible capitalism“.

• **Universitätsprofessor Dr. Hans-Ulrich Derlien** (Lehrstuhl für Verwaltungswissenschaft) hat auf der Internationalen Expertentagung des British Council Italy über „Administrative Modernization“ vom 15.–16. März 2001 in Rom einen Vortrag zum Thema „Autonomy of Federal Agencies in Germany“ gehalten.

• **Univ.-Professor Dr. Dr. h.c. Heinrich Beck** hat am 23. März 2001 am „Dies academicus“, einer internationalen und interdisziplinären Tagung der Phil.-theol. Hochschule bei Wien mitgewirkt. Die Tagung widmete sich der Frage „Schneiden sich Theologie und Philosophie mit Naturwissenschaft und Technik?“. Prof. Beck hielt einen Vortrag zum Thema „Geist aus Materie? Eine philosophische Reflexion“.

• **Universitätsprofessor Dr. Peter Thiergen** (Lehrstuhl für Slavische Philologie) war im April 2001 von der Adam Mickiewicz-Universität in Posen zu zwei Vorträgen eingeladen. Er sprach zunächst über „Deutsche Quellen der russischen

Literatur des 19. Jahrhunderts“, danach über „Stand, Evaluation und Perspektiven der deutschen Slavistik“. Zugleich wurden Gespräche über weitere Kooperationsvertiefungen und ein eventuelles Bamberger „Polonium“ geführt.

• **Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Wolfgang Viereck** (Lehrstuhl Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik) nahm vom 1. bis 3. April 2001 an der Universität der Vereinigten Arabischen Emirate in Al-Ain ausgerichteten Tagung „The Future of the Humanities as Social Sciences in Tertiary Education“ teil und hielt einen Hauptvortrag zum Thema „The Importance of the Humanities in Tertiary Education – a German Perspective“.

• **PD Dr. Christoph Heil** (Oberassistent am Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaften) hat während der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen deutschsprachigen Neutestamentlerinnen und Neutestamentler in Leuven (Belgien) vom 2. bis 6. April 2001 ein Seminar zum Thema „Die theologische Dimension der Parabelrede Jesu“ geleitet.

• **Universitätsprofessor Dr. Albert Gier** (Lehrstuhl für Romanistische Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Mediävistik) hat am 20. April 2001 auf dem Internationalen Kolloquium „Journées d'études Verdi“ in Louvain-la-Neuve (Belgien) einen Vortrag mit dem Thema „Arrigo Boito, adaptateur de Shakespeare: l'exemple d'Otello“ gehalten.

• **Universitätsprofessor Dr. Bert Fragner** (Lehrstuhl für Iranistik) hat auf Einladung der Universität Harvard in Cambridge (Massachusetts) im Rahmen der Ehren-Vortragsreihe als „Yar-Shater-Lecturer“ vom 30. April–5. Mai Vor-

Internationale Auftritte / Personalia / Publikationen

träge zu folgenden vier Themen gehalten: 1) „Persophonia – the Persian language as a cultural marker in the history of Asia“; 2) „The semiotics of power: intitulations tughras and seals on Persian royal farmans“; 3) „Iranian patriotism in the 17th century: the case of Mohammad-e Mofid“; 4) „Timur and the Timurids as seen in the retrospective: reflexions and constructions in history“.

Personalia

• **Privatdozentin Dr. Claudine Moulin-Fankhänel** wurde von der Ministerin für Kultur, höhere Bildung und Forschung des Großherzogtums Luxemburg zum Mitglied des Conseil Permanent de la Langue Luxembourgeoise berufen.

• **Universitätsprofessor Dr. Bernd Schneidmüller** (Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte) wurde von Bischof von Speyer, Dr. Anton Schlembach, in das Kuratorium der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer berufen.

Neu an der Uni

Universitätsprofessorin Dr. Christa Janzohn hat seit dem 1.3. 2001 den neugeschaffenen Lehrstuhl für Britische Kultur inne.

Ruf angenommen

Universitätsprofessor Dr. Christoph Bode (Professor für Englische und Amerikanische Literaturwissenschaft) ist zum 1.4.2001 einem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität in München gefolgt.

Jubiläen

40-jähriges Dienstjubiläum: Regie-rungsamtmannt Siegmund Sautter am 01.03.2001

25-jähriges Dienstjubiläum: Akad. Rätin Dr. Claudia Kupfer-Schreiner am 14.03.2001, **Universitätsprofessor Dr. Detlev Berg** am 28.04.2001, **Universitätsprofessor Dr. Manfred Groser** am 01.05.2001

Geburtstage

50. Geburtstag feierten **im April Bibliotheksamtsrätin Ulrike Tscharnke, Privatdozent Dr. Rolf Selbmann, im Mai**

Universitätsprofessor Dr. Ingolf Eriksson,

60. Geburtstag feierten **im März Universitätsprofessor Dr. Friedrich-Wilhelm Heckmann, Universitätsprofessor Dr. Wilfried Krings**

im April Außerplanmäßiger Professor Dr. Hermann Ammon,

65. Geburtstag feierten **Universitätsprofessor Dr. Hans Becker, Oberstudien-direktor (a.D.) Hans Zenck**

Publikationen

• **Baumann, Max Peter (Hg.):** Music, Language and Literature of the Roma and Sinti (= Intercultural Music Studies vol. 11) Berlin 2000.

• **Baumann, Max Peter und Armin Griebel (Hg.):** Lieder in fränkischer Mundart von Norbert Maisel. Teil 1: Liedtexte. Teil 2: Melodien. Uffenheim 2000.

• **Bender, Oliver, Christian Fiedler u.a. (Hg.):** Bamberger Extratouren. Ein geographischer Führer durch Stadt und Umgebung. Bamberg 2001.

• **Claus-Baumann, Martina u. a. (Hg.):** Gothic, Metal, Rap, and Rave – Youth Culture and Its Educational Dimensions. In: The World of Music 42, 2000 (1).

• **Derlien, Hans-Ulrich und Axel Murswiek (Hg.):** Regieren nach Wahlen. Opladen 2001.

• **Eid, K., Langer, M., Ruprecht, H.:** Grundlagen des Kunstunterrichts. 5., neu bearbeitete Auflage. Paderborn 2000.

• **Forschungsforum.** Mittelalterforschung in Bamberg. Beiträge aus dem Zentrum für Mittelalterstudien (=Berichte aus der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Heft 10). Hg. v. Rolf Bergmann. Bamberg 2001.

• **Heimbach-Steins, Marianne:** Einmischung und Anwaltschaft. Für eine prophetische Kirche. Ostfildern 2001.

• **Heinritz, Reinhard (Hg.):** Dürer und die Literatur. Bilder, Texte, Kommentare. Fußnoten zur Literatur 49. Bamberg 2001.

• **Klausnitzer, Wolfgang:** Jesus von Nazaret. Lehrer – Messias – Gottessohn. Regensburg 2001.

• **Kraus, Georg (Hg.):** Wozu noch Laien? Für das Miteinander in der Kirche (= Bamberger Theologisches Forum, Bd. 1). Frankfurt a. M. 2001.

• **Ders. (Hg.):** Zukunft im Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft (= Bamberger Theologisches Forum, Bd. 2). Frankfurt a. M. 2001.

• **Müch, Richard und Christian Lahu-sen mit Markus Kurth, Silke Rotzoll, Christoph Peters, Carsten Stark und Claudia Jauß:** Regulative Demokratie. Politik der Luftreinhalte in Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten. Frankfurt a. M.: 2000.

• **Müch, Richard, Claudia Jauß und Carsten Stark (Hg.):** Soziologie 2000. Kritische Bestandsaufnahmen zu einer Soziologie für das 21. Jahrhundert. Sonderheft 5 der Soziologischen Revue. München 2000.

Impressum

uni doc

**Informationsdienst
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg**

Herausgeber: Der Rektor,
Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert

Redaktion

Günter Barthenheier, M.A. (GB), verantw.;
Alexander J. Wahl, M.A. (ajw) – halbtags
Thomas Bollwerk (tb) – halbtags

**Veranstaltungskalender/Personalia/
Publikationen/Internat. Aktivitäten:**
Saskia Reich, M.A.

Satz und Layout:

kobold layout, bamberg – www.kobold-layout.de

Druck:

Universitätsdruckerei / Harald Dörr, Werner Riedel
Auflage 3000

Redaktionsanschrift:

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
der Universität Bamberg,
Kapuzinerstraße 16-20,
96047 Bamberg
Tel.: (09 51) 8 63-10 21
Fax: (09 51) 8 63-40 21, -40 20
<http://www.uni-bamberg.de/aktuelles>
Pressestelle@zuv.uni-bamberg.de

Erscheinungsweise:

7 mal während der Vorlesungszeit.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge, besonders im Meinungsforum sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinungen von Herausgeber und Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für uni.doc 3/2001:

23. Mai 2001

Erscheinungstermin für uni.doc 3/2001:

8. Juni 2001

Schutzgebühr: 1,- DM

Neu im Angebot des Uni-Shops



NEU!

Neu in diesem Semester:
T-Shirts mit dem neuen Uni-Logo

mit rundem Ausschnitt und großem Uni-Logo auf dem Rücken, mit rundem Ausschnitt und kleinem Uni-Logo auf der Brust, mit V-Ausschnitt und kleinem Uni-Logo auf der Brust.

T-Shirts, weiß
Größen M, L, XL, XXL
Preis je 15,- DM

Erhältlich an der Universitätskasse, Kapuzinerstraße 16, gegenüber der Studentenkazellei.

Dies und weitere Artikel auf www.uni-bamberg.de/zuv/presse/unishop